Helaba

Im Fokus: Bundesländer

12. Oktober 2022

Nordrhein-Westfalen: Internationalität als Risiko oder Chance?[1]

Nordrhein-Westfalen (NRW) ist intensiv in den internationalen Waren-, Dienstleistungs- und Personenverkehr eingebunden. Das Bundesland hat bisher von der positiven Exportentwicklung profitiert und kann mit dem größten Binnenhafen Europas verkehrsgünstig Waren aus dem Ausland erhalten und dorthin versenden. Wie geht es nun angesichts der globalen Krisen weiter?

1 Standort vieler exportorientierter Unternehmen 1
2 Droht eine Deglobalisierung? 1
3 Exportgeschäft nach Russland dauerhaft geschädigt 2
4 China: Partner mit abweichenden Interessen 3
5 NRW gut angebunden 3
6 Ausblick: Chancen suchen, Risiken absichern 4

1 Standort vieler exportorientierter Unternehmen

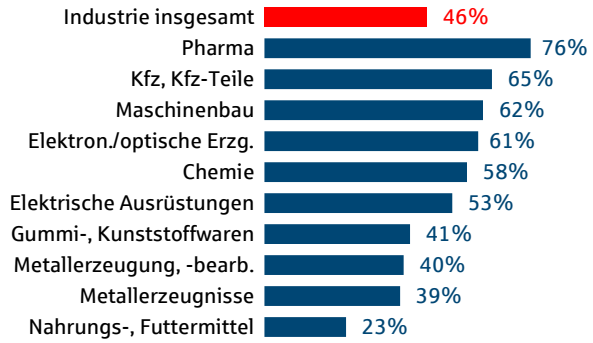
Barbara Bahadori
Regionalanalyse,
Medienkonzeption
T +49 69 / 91 32 - 24 46

Die Industrie in NRW erwirtschaftet fast die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland. Einige **Branchen** sind noch **export-affiner**. So erfolgt der Verkauf pharmazeutischer Produkte zu drei Vierteln und in der Automobilbranche zu zwei Dritteln in Länder außerhalb Deutschlands. Aber auch die im Grundsatz eher regionalen Nahrungs- und Futtermittelhersteller sind international gefragt und weisen eine Exportquote von rund einem Viertel auf.

Regional ist die höchste Exportquote der Industrie dem Standort Leverkusen zuzuordnen, die 75 % ihrer Umsätze durch Exporte verdient. Aber auch in vielen ländlichen Regionen liegt die **Ausfuhrquote** deutlich **über 40 %**. Für all diese Unternehmen und ihre Beschäftigten bedeutete die Globalisierung eine Chance.

Export spielt in großen NRW Branchen eine Rolle

NRW: Verarbeitendes Gewerbe, Exportquote, Januar-Juli 2022



Quellen: IT.NRW, Helaba Research & Advisory

2 Droht eine Deglobalisierung?[2]

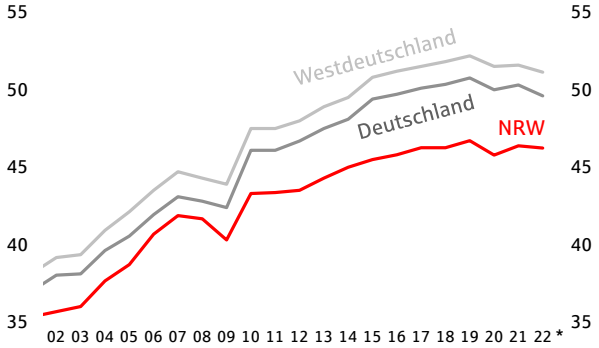
Die hohen Exportquoten sind das Ergebnis der Ausweitung des Welthandels in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Allerdings haben sie sich seit 2016

[1] Erweiterter und aktualisierter Beitrag für die Sonderbeilage Nordrhein-Westfalen der Börsen-Zeitung vom 24. September 2022.
[2] Mehr zu Welthandel und Handelsbarrieren finden Sie hier Im Fokus: Globalisierung in Krisenzeiten

kaum noch verändert. Zwar gab es durchaus erhebliche Umsatzsteigerungen in der Industrie, allerdings unterschied sich die Dynamik im In- und Ausland kaum. Positiv ausgedrückt blieb der **Exportanteil** in den letzten Jahren **fast stabil**, sodass bisher noch nicht von einer Deglobalisierung gesprochen werden kann.

Exportquoten stagnieren in NRW

Industrie: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



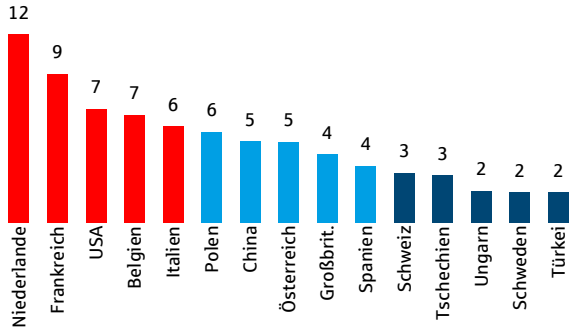
*Durchschnitt: Januar-Juli 2022

Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

Einige **Haupthandelspartner** der nordrhein-westfälischen Wirtschaft sind mit den Niederlanden (12 %), Frankreich (9 %) und Belgien (7 %) in der näheren Umgebung zu finden. Insgesamt summieren sich die Ausfuhren in die **Eurozone** auf einen Anteil von fast 50 % an den NRW-Exporten und weitere 15 % entfallen auf die übrigen Länder der **EU**. Insofern wird ein Großteil des Handels mit Partnern getätigt, die entweder dem gleichen Währungsraum angehören oder zumindest über enge Verträge miteinander verbunden sind. Diese Beziehungen sollten nicht von einer Deglobalisierung betroffen sein.

Ausfuhrziele liegen überwiegend in der EU

NRW: Anteil an den Exporten in %, Januar-Juli 2022



Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

Allerdings ist schon zu merken, dass von der in vielen EU-Ländern zu erwartenden **Abschwächung des Wachstums** aufgrund des Ukraine-Kriegs auch die Exportvolumina betroffen sind. Zwar nehmen wertmäßig die Ausfuhren deutlich zu, jedoch sinkt deren Gewicht (in Kilogramm) als grobe Näherung für die realen NRW-Exporte. Daraus lässt sich immerhin auch Positives ableiten: Produkte „made in NRW“ ermöglichen also wegen ihrer international gefragten Qualität, dass die **Preissteigerungen**, denen die hiesigen Unternehmen bei Vorprodukten ausgesetzt sind, beim Verkauf ins Ausland überwälzt werden können. Eine **reale Erholung der Exporte** dürfte im kommenden Jahr – wenn überhaupt – gering ausfallen.

Ein Risiko für die hier ansässige Industrie sind die **Energiepreise**. Bleiben sie über Jahre hinweg höher als bspw. in den USA oder anderen Ländern der EU, dürfte ihre Wettbewerbsfähigkeit darunter leiden und die Nachfrage nach in Deutschland produzierten Gütern mittelfristig gedämpft werden. Gerade energieintensive Branchen wie die Chemie und die Metallerzeugung werden dann ihre **Standortwahl** auch in NRW überdenken müssen – es sei denn, es werden in absehbarer Zeit tragfähige Lösungen zur Entschärfung der Energieknappheit und der Energiekosten gefunden.

3 Exportgeschäft nach Russland dauerhaft geschädigt

Der Ukraine-Krieg wirkt sich aufgrund der verschiedenen Embargos erheblich auf die Ausfuhren nach Russland aus. Der **Anteil** ist derzeit bei rund **1 %**. Allerdings spielte die Russische Föderation selbst in den besten Jahren 2011/2012 mit einem Anteil von 3,3 % keine tragende Rolle für die NRW-Industrie insgesamt. Einzelne Unternehmen mit technologischen Produkten können dagegen deutliche Einbußen im Russlandgeschäft spüren. Mit einer Verbesserung der Beziehungen ist erst in ferner Zukunft zu rechnen. **Handelsbeschränkungen** dürften deshalb noch lang bestehen – wie dies die Erfahrung mit einmal errichteten Exportrestriktionen in der Vergangenheit zeigt.

4 China: Partner mit abweichenden Interessen

Nach China werden 5 % der NRW-Exporte geliefert. Das Land steht auf **Platz 7 der Exportdestinationen** und hat für NRW eine geringere Bedeutung als bundesweit (Platz 4 mit einem Anteil von 7 %). Der Außenhandel mit China gestaltet sich aufgrund der rigiden **Corona-Präventionsmaßnahmen** zeitweise sehr problematisch. So können deutsche Tochtergesellschaften vor Ort häufig nur mit erheblichen Aufwand besucht werden und Lieferketten funktionieren nicht mehr verlässlich. Zudem werden dort Waren aus dem Ausland von vielen Abnehmern mit der Gefahr verbunden, neue Virusvarianten zu „importieren". Dennoch sind die Handelsströme zwischen China und Europa bis jetzt noch weitgehend in Takt.

Die **Beziehungen** Chinas **zu Russland** wurden durch den Ukraine-Krieg nicht beeinträchtigt – eher im Gegenteil. China nutzt die günstigen Preise für russische Energieträger und importiert diese vermehrt. Zudem ist ein Bau von entsprechenden Pipelines geplant. Auch die Lieferung technologischer Güter an Russland stellt für die chinesische Regierung kein Problem dar und so stammen inzwischen 25 % der russischen Importe aus China.

Mittelfristig sehen die **Handelsbeziehungen** Europas mit China nicht mehr so dynamisch aus wie vor der Corona-Krise. Viele Produkte können in der Volksrepublik selbst hergestellt werden, sodass zusammen mit dem dort aufkommenden Nationalismus die Nachfrage nach Gütern aus dem „westlichen" Ausland ihren Höhepunkt langsam überschritten haben dürfte. Außerdem werden die Handelsbeziehungen zu anderen Ländern intensiviert.

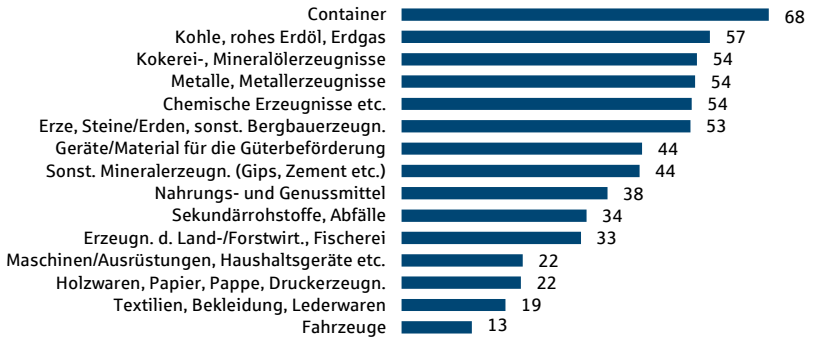
Als Land, das immerhin 13 % der Importe Nordrhein-Westfalens stellt, ist China ein sehr **wichtiger Lieferant**. Mit der Umsetzung des **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes** für Großunternehmen ab 2023 könnte sich das bisher grundsätzlich gute Verhältnis zumindest partiell ändern. Die Haltung der chinesischen Regierung zu einzelnen Bevölkerungsgruppen wie Uiguren und Tibetern ist für Unternehmen in den entsprechenden Regionen nicht unproblematisch. Auch wenn China beginnt, seine Interessen bzgl. Taiwan und dem südchinesischen Meer durchzusetzen, birgt dies erhebliches Konfliktpotenzial.

5 NRW gut angebunden

Bei der Einbindung in den internationalen Warenverkehr bietet NRW eine Besonderheit. Es verfügt mit den Hafenanlagen in Duisburg über den **größten europäischen Binnenhafen**. Zusammen mit den anderen nordrhein-westfälischen Häfen wird in dem Bundesland rund die Hälfte der gesamten Gütermenge deutscher Binnenhäfen umgeschlagen. Im Containerverkehr ist der Anteil mit 68 % sogar noch höher.

Binnenhäfen in NRW mit hohem Anteil am Warenumschlag

NRW: Anteil am Warenumschlag (Tonnen) der deutschen Binnenhäfen in %, 2021



Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

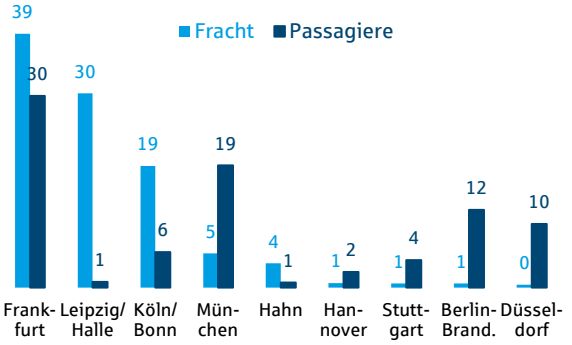
Auch im **Bahnverkehr** nimmt **Duisburg** eine herausgehobene Position ein. Die Stadt ist der Anknüpfungspunkt für die „**Neue Seidenstraße**", die von China initiiert wurde. Die Bahnverbindung nach China ist deutlich schneller als der Transport über den Seeweg und kostengünstiger als per Flugzeug.

Für die Beförderung im **Luftverkehr** steht der Flughafen Köln/Bonn bereit, an dem fast 20 % des Frachtverkehrs an deutschen Flughäfen abgewickelt wird. Zudem ist der Frankfurter Flughafen mit einem Anteil von 40 % am deutschen Luftcargoverkehr nicht weit entfernt. Geschäfts- und Urlaubsreisende können das Angebot von sechs Flughäfen in NRW wahrnehmen, die knapp 20 % des deutschen Passagieraufkommens auf sich vereinigen. Ergänzend

wirkt auch hier der Flughafen in Frankfurt (30 %) mit den vielen Anbindungen im Langstreckenbereich und dem ICE-Bahnhof vor Ort.

Flughafen Köln/Bonn bei Cargo auf Platz 3

Anteil am Fracht- bzw. Passagieraufkommen, Jan.- Aug. 2022



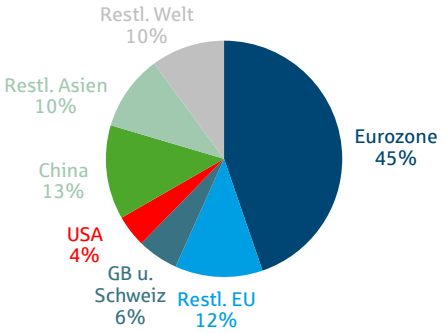
Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

6 Ausblick: Chancen suchen, Risiken absichern

Angesichts von Inflation, Ukraine-Krieg und Energieknappheit haben sich die konjunkturellen Perspektiven in diesem Jahr deutlich eingetrübt. In NRW dürfte die **Wachstumsrate** etwa 1,0 % betragen – nach der Erholung im vergangenen Jahr mit 2,2 %. Für das zweite Halbjahr 2022 und den Beginn von 2023 rechnen wir mit einer **Rezession**. Erst danach sollte die Wirtschaft zumindest wieder geringfügig wachsen.

Bei Importen Asien stark vertreten

NRW: Anteil an den Importen in %, Januar-Juli 2022



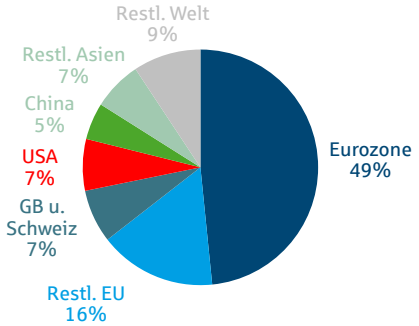
Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

Mittelfristig sind Unternehmen gut beraten, wenn sie in den kommenden Jahren auf der **Absatz- und der Beschaffungsseite** stärker **diversifizieren**. Ob dabei angesichts der vorangeschritten demografischen Entwicklung Produktionskapazitäten in großem Umfang nach Deutschland verlegt werden, ist fraglich. Hier haben frühere Industriestandorte in NRW Chancen, wenn noch entsprechend qualifizierte Arbeitssuchende vor Ort sind. Ansonsten bieten sich viele andere Länder weltweit an, deren Funktionsfähigkeit für die Produktion hochwertiger Industriegüter geprüft werden wird. Mittelfristig dürften damit die globalen Handelsströme volumenmäßig zumindest konstant bleiben.

Versicherungen und Bankdienstleistungen rund um den Ex- und Import von Waren und Dienstleistungen dürften mit der steigenden Zahl von neuen Handelspartnern an Bedeutung zunehmen. Dies wie auch die Diversifizierung der Handelspartner sind natürlich mit zusätzlichen Kosten verbunden. Damit dürfte die **stark preissenkend wirkende Globalisierung auslaufen**.

Europäische Exportdestinationen überwiegen

NRW: Anteil an den Exporten in %, Januar-Juli 2022



Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

Positive Perspektiven könnten sich dagegen durch den Abschluss weiterer **Handelsabkommen** ergeben. Die USA als drittgrößte Exportdestination mit einem Anteil an den Ausfuhren von 7 % böte sich hier an. Hier gäbe es schon Vorarbeiten, die im Rahmen des von Europa abgelehnten Abkommen TTIP geleistet wurden.

Aber auch Projekte, die die Verbindung zu unserem Nachbarkontinent **Afrika** stärken (Anteil an den Ex- und Importen NRWs 1,4 %), sollten in Angriff genommen werden. Die Globalisierung könnte damit breiter aufgestellt werden und mehr Länder von ihr profitieren – ein Selbstläufer wie in den letzten Jahrzehnten ist sie aber nicht mehr.

Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
https://news.helaba.de/research/

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:
Dr. Stefan Mütze

Verantwortlich:
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
T +49 69 / 91 32 - 20

Internet: **www.helaba.com**

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.